



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1902**

348 (30.7.1902) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-97717](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-97717)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Erlöshöhe 20 Wg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag W. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Wg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colon.-Zelle . . . 20 Wg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklam.-Zelle . . . 60

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 815

Nr. 548.

Mittwoch, 30. Juli 1902.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Juli 1902.

Wirthshausreformer im Reichstage.

Erst jetzt wird bekannt, daß sich am 5. Juni Reichstags-
abgeordnete verschiedener Fraktionen zu einer Besprechung ver-
einigt haben, um ein Programm der Gasthausreform durch die
Reichsgesetzgebung festzustellen. Die Namen der Beteiligten
werden nicht genannt, weil zuerst die Zustimmungen gleichge-
sinnter Kollegen eingeholt werden sollen. Das Programm ist
jedoch in dem Organe des „Deutschen Vereins für Gasthaus-
reform“, dessen Verwaltung in Weimar geführt wird, bereits
mitgeteilt. Es sind einige neue und ziemlich weitgehende For-
derungen darin, wie man aus dem Extrakt beurtheilen kann, den
wir dem ausführlichen Schriftstücke entnehmen. Dies sind die
wichtigsten Grundzüge: Ausdehnung der Bedürfnisfrage auf
alle Gemeinden. In Orten unter 50 000 Einw. nicht mehr als
eine Schankstätte auf 300 Einw., in größeren Orten höchstens
1 auf 500 Einw. Die Konzession gilt allemal auf 5 Jahre nur.
Sie kann von Erfüllung bestimmter Forderungen abhängig ge-
macht werden. Die Gemeinden können den Branntweinverkauf
und -schanz ganz untersagen. Sie können alle Konzessionen einer
gemeinnützigen Gesellschaft nach dem Solobürger System über-
tragen. Die Konzessionsnachsucher müssen nicht nur in sittlicher
sondern auch in finanzieller Beziehung Gewähr leisten. Der
Kleinhandel mit geistigen Getränken in offenen Gefäßen ist nur
Gast- und Schankwirtschaften gestattet. Die Konzession kann
jederzeit durch Enteignungsverfahren entzogen werden. Alle
Schankstätten sind Nachts von 1—5 Uhr und an den Vormittagen
der Sonn- und Festtage zwei Stunden lang zu schließen. Per-
sonen unter 16 Jahren dürfen alkohoholische Getränke nicht erhal-
ten. Auf Borg dürfen diese Getränke nicht verabreicht werden.

Warnung vor der Auswanderung nach Süd-Afrika.

Die deutsche Burencentrale schreibt uns: Mehr als 2000
mittellose Deutsche haben sich auf die Einladung eines Schwin-
dler zur Auswanderung nach Süd-Afrika gemeldet. Der Schwin-
dler ist zwar verhaftet, aber es melden sich immer wieder Mittel-
lose, die sich von der Auswanderung dortin Besserung ihrer
Lage versprechen und um unentgeltliche Uebersahrt bitten. Von
verschiedenen verlässlichen Seiten gehen uns aber bestimmte Nach-
richten zu, daß die Verhältnisse in Süd-Afrika für mittellose
Einwanderer sehr traurig sind. Die wirklich werthvollen
Unternehmungen sind in den Händen des englischen Großkapitals
und die eintäglichen Stellen und Konzessionen vergibt die dortige
englische Behörde nur an Engländer und Englandfreunde, die
Deutschen, als grundsätzliche Englandfeinde verdächtig, werden
geradezu boykottiert. Dagegen sucht das Großkapital die deut-
schen Arbeiter als Minenarbeiter anzuwerben, obgleich die eng-
lische Behörde den Ausländern die Einwanderung durch die fol-
genden Bestimmungen erschwert. Jeder Ausländer, der in Süd-
Afrika landen will, muß nämlich nach den amtlichen Vorschriften:
1. eine Kaution von 100 Pf. — Mt. 2000.— stellen, 2. den
schriftlichen Beweis liefern, daß er dort bereits eine feste Stelle
besitzt. Diese Bestimmungen können Unternehmer durch

sefe Verträge und Stellung der verlangten Kaution umgehen.
Uns sind bestimmte Beispiele bekannt, wo Deutsche nach London
gingen und dort als Engländer nach Süd-Afrika kamen! Wir
müssen aber vor solcher Auswanderung mit bindenden Verträgen
deshalb warnen, weil die Löhne für Minenarbeiter jetzt in Jo-
hannesburg nur 5 Schilling pro Tag betragen, obgleich die
Lebensmittelpreise viel theurer sind, als vor dem Kriege, wo die
Löhne für Weiße mindestens 20 Schilling betragen. Jetzt soll
der Weiße dort die schwere Arbeit machen, während er früher
Aufseher der Kaffern war. Letztere sind jetzt nicht mehr oder
doch sehr schwer als Minenarbeiter zu haben, weil ihnen
von englischer Seite so viel Illusionen über Gleichberechtigung
u. s. w. gemacht wurden, daß sie nicht mehr unter den Weißen
stehen wollen. — Besonders bedenklich für die Deutschen ist der
Bericht der englischen Handelskammer-Kommission aus Süd-
afrika, in welchem wörtlich gesagt wird: „Die Deutschen strömen
in großer Zahl ins Land, um die sich bietende Gelegenheit ge-
schäftlich auszunützen. Sie erfreuen sich aber nicht der Gunst
der lokalen Elemente, die der Ansicht sind, daß dem Sieger auch
die Frucht des Sieges zufallen solle.“ Dieser Wortlaut beweist,
daß man fest entschlossen ist, die Deutschen vom Gewinn bris-
den Geschäfte fern zu halten. Man wird sie also höchstens als
Minenarbeiter zulassen. Da aber unsere mittellosen Landsleute
dort als weiße Minenklaven in Noth und Elend zu Grunde
gehen würden, haben wir die Pflicht, sie vor der Auswanderung
nach Süd-Afrika zu warnen, soweit ihnen nicht sichere Stel-
lungen außerhalb der Minen von verlässlicher Seite in bestimmte
Ausicht gestellt sind.

Koloniale Fragen im englischen Unterhause.

Als Chamberlain zum 1. Mal nach seinem Unfall
das Haus betritt, wird er mit lautem Beifall begrüßt. Cam-
pbell-Bannerman wünscht ihm darauf Glück zur Ge-
nesung, indem er sagt, er glaube dem einmüthigen Gefühl des
Hauses Ausdruck zu geben. Reid fragt an, ob die Uebersicht-
sprüche, welche in Süd-Afrika von den Kriegsgewinnen gegen
Eiropäer erfüllt, jetzt nach Beendigung des Krieges gefählich
wirksam seien. Chamberlain erwidert, wie ihm mit-
geteilt sei, hätten diese Urtheile Geltung bis zur Aufhebung des
Kriegsrechts.

Gibson Bowles fragt an, ob die Regierung Kenntnis davon
habe, daß zwischen Frankreich und Spanien am 27. Juni
1900 ein Vertrag geschlossen und am 30. März 1901 veröffentlicht
wurde, wodurch die afrikanischen Besitzungen Spaniens in Westafrika
etwas verkleinert, dagegen die französischen entsprechend vergrößert
wurden, und, wie Spanien für die Zustimmung zu diesem Vertrage
entschädigt wurde. Granborne erwidert, der Vertrag zwischen
Spanien und Frankreich sei nicht auf die westliche Sahara beschränkt,
sondern betreffe auch die Grenze zwischen den spanischen und französi-
schen Besitzungen am Golf von Guinea. Was die Entschädigung
Spaniens anbehe, müsse er Gibson Bowles auf den Wortlaut des Ver-
trages verweisen.

Bei der Berathung des Etats für das Kolonialamt wünscht
Campbell-Bannerman Aufklärung über einige Punkte
hinsichtlich Süd-Afrikas. Er freut sich, die bisher feind-
lichen Buren freundschaftliche Gefühle bekunden zu sehen, bitte
aber um Aufschluß über die wirkliche Lage der Buren, welche
noch vor Kurzem gegen England unter Waffen standen. Er

bezweifelt, daß es angebracht sei, die Buren, welche die Leistung
des Unterthaneneides verweigern, zu bestrafen, und halte es für
besser, ihnen ein Beispiel von der Milde des Königs zu geben.
Er bittet sodann um Aufklärung über einige weitere Gegen-
stände und warnt die Regierung vor der Ausdehnungspolitik aus
politischen Gründen zu dem Zwecke, die Holländer an Zahl zu
übertreffen. Die beste Lösung der Schwierigkeit seien gute Nach-
barschaft, taufmännische und industrielle Beziehungen, durch
Heirath geknüpft, Bande der Familie und Gemeinsamkeit der
Interessen. Als Chamberlain sich hierauf erhebt, um zu
antworten, wird er mit lautem Beifall begrüßt. Chamberlain
dankt Campbell-Bannerman für die liebenswürdige Begrüßung.
Was die Kolonialfrage betreffe, so sei es nicht angängig, Er-
klärungen abzugeben, so lange die Beratungen noch fort dauern.
Das Haus dürfe versichert sein, daß nichts ohne seine Zustim-
mung geschehen werde, und daß es volle Gelegenheit haben werde,
über etwaige neue Vorschläge zu berathen. Alle Mitglieder der
Konferenz seien von demselben Wunsche befeelt, nämlich die
einzelnen Theile des Reiches einander näher zu bringen. Er
glaube, daß die Konferenz nicht ergebnislos verlaufen, sondern
einen Schritt weiter bedeuten werde zu jener Einigung des
Reiches, die er im Auge habe und die vielleicht bei seinen Leb-
zeiten nicht mehr voll zu Stande kommen werde, von der er aber
hoffe, daß die Nachkommen sie sehen.

Deutsches Reich.

× Karlsruhe, 29. Juli. (Die drei badischen
Hochschulen) unterbreiten dem Großherzog eine Adresse be-
züglich der Klosterfrage. Sämmtliche katholischen Professoren
der Technischen Hochschule haben dieselbe unterzeichnet; auch von
den Dozenten der beiden Universitäten haben — mit Ausnahme
der katholischen Theologen — fast sämmtliche ihre Unterschrift
gegeben. Von einer Einwirkung von Oben (von der die „Frankf.
Ztg.“ berichtet) war nie die Rede. Der Wortlaut wird erst nach
Uebersendung der Adresse bekannt gegeben.

(Der engere Vorstand des Badischen
Lehrervereins) bringt ein Rundschreiben an die Vereins-
mitglieder zur Veröffentlichung, welches die in der letzten Land-
tagssession erzielten Ertragsentscheidungen finanzieller Natur beleuch-
tet und dankbar anerkennt. Durch den Nachtragseigenwurf
zum Elementarunterrichtsgesetz, der in der vergangenen Session
von den Landständen einstimmig genehmigt wurde, sind die
Forderungen der badischen Lehrer einen guten Schritt vorwärts
gekommen. Die Uebergangsbestimmungen fielen und damit sind
zwei Lehrer in mittleren Jahren von 1800 bis 1700 M. mit einem
Zusatz zum Vollgehalt von 2150 M. — 150 M. sind nur Zu-
sätze und zählen bei der Pensionierung nicht mit — angesetzt.
Ferner sind durch die von der Regierung beibehaltene 150 Markt-
Zulage alle Hauptlehrer erhöht worden, während die nichtstet-
mäßigen Lehrer eine Aufbesserung von 100 bzw. 200 M. er-
hielten. Auch wurden die Unzulänglichkeiten in einer dem
Lehrerstande wünschenswerthen Weise geregelt, endlich ist der
Paragraph 38, jener Zankapfel zwischen Pfarr- und Schulhaus,
gefallen, Alles bedeutende Erfolge. Es darf wohl anerkannt
werden, daß ein gutes Theil Verdienst an diesen Ertrags-

Jutta.

Roman von Ella Lindner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Verstohlen guckte die Sonne durch einen Wolkenhauf und lichte
trotzdem die ihm dunkelsten Ecken der Hofmauer, aber da fuhr schon
wieder der Sturm daher, und der trockene nicht so sanft die Wasser-
tröpfeln, wie es seiner Himmelsgehöriger Art war, sondern er packte
das nasse Gewebe und schüttelte es, daß die glühenden Funken nach
allen Richtungen zur Erde fielen und auch Jutta unterhoft ein gut
Theil Feuchtigkeit abbekam. Aber sie nahm es dem alten Freund
nicht übel; selbst daß er ihr den Schleier auf Nummerwiedersehen
entfährte und dann eine von Erfolg gekörnte Attade auf den drei-
randigen Hut unternahm, brachte sie nicht aus dem Gleichgewicht.
Vergnüglich rollte der Lebensgeschmied, schwarze Keller die Werd-
kante entlang, und just, als ihn die frevelhafte Lust anwanderte, sich
seitwärts in die Büsche zu schlagen oder vielmehr in den Schmutz,
fiel eine kleine Schülerin Juttas geschickt den Ausreißer auf.
„Das war gut, Votte, daß Du gerade kamst. Ich danke Dir.“
Sie nahm den Hut in Empfang und versuchte ihn nach flüchtiger
Reinigung wieder auf dem arg geranzten Haar zu befestigen.
„Gute ist großer Wind“, das Kind griff mit den blaugrauen
Händen nach der eigenen Mütze, um sie am Damenthron zu hindern,
„man muß sein Taschentuch darüber binden, daß der Hut nicht weg-
kann. Geben Sie da hinunter, Fräulein!“ Sie deutete mit dem
dicken Zeigefinger nach der Hofmauerstraße.
Jutta nickte freundlich.
„Ich auch!“ Winter hatte das Rädelchen neben ihr her.
„Wir wohnen in der Hofmauerstraße. Wollen Sie, wo?“
Kein, Jutta nickte es nicht.
„Geradeüber von dem Herrn Direktor. Und einen Garten
haben wir auch, bloß — er gehört nicht uns. Es muß sehr sein
sein, wer einen Garten für ganz hat. Wir wünschen's und immer,

Willi und Richard und ich — schon wegen der Stachelbeeren, die
mögen wir nämlich auch im Liebchen. Vater sagt —
Jutta konnte leider nicht erfahren, was Vater sagte, denn ein
heftiger Windstoß verjagte dem Viskipuchen demachen den Athem,
daß es erstickt innehielt und sich kampfbast an Jutta festklammerte.
Indessen wartete Frau Christine mit Schmerzen auf ihren Lieb-
ling. Das Kollegium war — den Chef ausgenommen, der an diesem
Tage regelmäßig zum Whispielen nach dem blauen Stern ging —
bereits vollständig versammelt und sah in dem gemüthlichen Wohn-
zimmer schon vornehm beisammen. Ohne Wissen des Hausherrn hatte
man sich hier eingefunden, denn des Direktors Geburtstag war in
Sicht, und Großes plante man dazu. Lebende Bilder sollten gestellt
werden, und die ersten Proben waren schon glücklich vorüber. Heute
wollte man, der Sicherheit halber, die geliebten Kostüme anlegen
und Generalprobe halten.

„Aber Mädchen, wo bleiben Sie denn?“ schalt Frau Christine
gutmüthig; Jutta im Vorzimmer begrüßend. „Ja, war wirklich
lange, der Sturm hätte Sie fortgeweht haben.“
„O nein,“ erwiderte Jutta fröhlich. „Kämpfen mußte ich frei-
lich tapfer, er hat mir sogar den Hut fortgenommen und den Schleier
behalten. Aber gesiegt habe ich doch!“
„Na, Gott sei Dank!“ Die alte Dame streichelte zärtlich des
Rädelchens Wangen. „Aussehen thun Sie, Mädchen, wie eine
Kübelblüthe, so frisch und toll.“

„Ja und nebenbei ordentlich zerkaut.“
Jutta strich die widerpenigen Wöckchen zurück, welche der
schweren Federkrone einschläpft waren, und steckte die silbernen
Radeln ein wenig feier ins Haar.
„Reinade hätte ich Ihnen den Hüßlecher entgegengeschickt.“
„Ach, des hüßel Kindes wegen?“
„Wird? Ich danke!“ Martin Müller, dem die Damen zu
lange entblieben, erschien im Vorzimmer. „Das ist doch kein Wind,
wenn Sie gültig gestanden wollen. Mich hat das Pöppelstücken bald
vom Erdboden fortgeblasen.“
„Ein Wunder wäre das eben nicht, liebes Müllerchen,“ meinte
Frau Christine. „Soll' ein Leichenschuh fliegt schnell auf und davon.
Über nun vorwärts, Kinder, damit wir endlich zum Anfang kommen.“

Sie schob Jutta und Martin vor sich her ins Wohnzimmer, und
man ging es unerbittlich ans Proben. Die meisten waren schon
fertig angekleidet, und Fräulein Pfennig, die als Schneewittchen
diese Stiefmutter im langschleppenden Gewande einhergeschlechte, bot
Jutta, die eben in die Garderobe schlüpfen wollte, liebenswürdig ihre
Hilfe an.

„Nehmen Sie sich in acht, Fräulein Rhaden,“ räumte der Lenz-
leher ihr zu. „Sie hat sicher einen vergifteten Apfel oder sonst
in der Tasche.“
Er sah zum Hürden aus, denn seine Madle als Knusperhexe
war so unangezogen, daß Hänsel und Gretel, die Kinder eines Hol-
zlegers, laut schreien vor ihm davongelaufen waren. Der dicke Wüß-
holzige Würdewoll im Wolfspelz einher, und die antike Jungfrau
bedauerte lebhaft, daß sie nicht mehr als Rothhäppchen fungieren
konnte, denn sie würde sich mit Wonne haben freffen lassen. Wüß-
holz aber schien nicht im Mindesten betriibt zu sein. Er tätschelte dem
pausbäckigen Rothhäppchen — es war die kleine Tochter des Ober-
lehrers — vergnügt die runden Wangen.

Mit Feuerzifer wurde nun gepöbt. Sollte es doch die letzte
Zusammenkunft vor dem festlichen Tage sein, und trotz der beständigen
Redereien und der Nachsagen, die sich bald vor, bald hinter dem
Vorhang entluden, war doch Alles — bis auf das Schlupfbild — zu
Frau Christines vollster Zufriedenheit ausgefallen. Nun noch „Dorn-
röschens Erwachen“ und die Künstler waren erlöst.
„Es ist wirklich ein Segen, daß Dornröschen schlafen muß,“
sagte Jutta, um deren feingliedrige Gestalt sich schlummernde Selde
bauseite, „sonst müßte ich lachen. Zum Schreien sehen Sie in diesem
Bart aus, Martin.“

„Aber!“ Martin, der als Prinz hinter den Gardinen mit
seinem Spiegelbild Liebäugelte, verzog den Mund. „Aber ich dachte
gerade —“

„Doch nicht etwa, daß Du des seligen Adonis Ebenbild seist?“
Der Lenzleher, welcher außer seiner Knusperhexe auch noch das
Kant des Regisseurs verwalte, wußte den jungen Kollegen mit tetri-
schen Winken. „Nein, mei' Bester, Dich hätte Frau Venus nicht zu
ihrem Hebling erkoren. Aber na — bist immerhin ein ganz pas-
sabler Kerl. Die Pfennig nimmt Dich gleich.“

Schaften auf Konto des Badischen Lehrervereins zu setzen ist...

Das Buch des Professors Eberhard: Der Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert...

Berlin, 28. Juli. (Die Architekten und der Dr. Ing.) Nunmehr können auch Architekten die Würde eines Dr. Ing. erwerben...

Das Reichs-Versicherungsamt hat neuerdings den Rechtsgrundlag aufgestellt, dass wenn sich eine Wittwe im Laufe eines Monats nach Auszahlung der für diesen Monat geschuldeten Hinterbliebenen-Renten wieder verheiratet...

(Am Reichstage) sind heute zwei prachtvolle Bildwerke aufgestellt worden, zwei Hermen von Bismarck und Moltke aus karararischem Marmor...

(Oberbürgermeister Witting) hat, von Professor Neuenharts Nachrichten zufolge, seinen Vertrag mit der Nationalbank in Berlin, in deren Direktorium er eintritt, unterzeichnet...

zum Befehlshaber des Mittelmeergeschwaders ernannt worden. Die Besetzung zur Zeit gelegten Fälle beglückte sich auf den 2. September eines Offiziers an Bord des Tage, dessen Ursache in den schlechten gesundheitlichen Verhältnissen des Schiffes liegen soll...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Juli 1902.

Versetzungen und Ernennungen. Es wurden die Poststationen Alexander Hönike aus Deisen und Rudolf Hertel aus Jena als solche etatsmäßig angestellt...

Konkularisches. Dem an Stelle des Vizekonsuls Osterhaus zum Vizekonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Mannheim ernannten Herrn L. Rudolph Glanney ist seitens des Reichs das Exequatur zur Ausübung seiner konsularischen Funktionen erteilt worden...

Zwei Strauß-Konzerte, das genügt schon, um abseitiges Interesse zu erwecken und so wird wohl auch die Parkgesellschaft, welche diese Saison ihren Abonnenten wirklich Anerkennenswertes geboten, durch einen guten Besuch dieser Konzerte zu weiteren Arrangements angereizt werden...

Anwendung sechsfachen Farnendendes, Schweiß und Situation schwarz, Gewässer blau, Wald und Wälder grün, Weidgrün, erdgrüne, es, der Natur trotz der Reichhaltigkeit des Inhaltes volle Deutlichkeit und Klarheit zu bieten...

Warnung vor einem Schwinder. In den letzten Tagen suchte in der Redaktionskanzlei, vielleicht auch in anderen Stadtheften, ein Kolporteur ein religiöses Werk abzugeben...

Wetter am 31. Juli und 1. August. Unter dem Einfluss des im Südwesten Europas kräftig erstarrten Hochdruckes ist der letzte Luftwechsel mit 745 mm von der oberen Nordsee nordwärts gegen Finnland verdrängt worden...

Polizeibericht vom 30. Juli.

1. Kleinfurter entführt aus noch unbekannter Ursache am 28. d. M., Morgens 7 1/2 Uhr, im 4. Stad des Hauses L. 11, 25, am 29. d. M., Morgens 6 1/2 Uhr, in der Wälschstraße des Hinterhauses P. 4, 7 und am gleichen Tage, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, im Hause Mannheimer Landstraße, Nr. 193 (Fabrikation)...

2. Der Postbote Heinrich Gischmann ließ gestern Abend 10 Uhr mit seinem Dreirad auf der Breitenstraße beim Kaufhaus (Paradeplatz) mit einem in voller Fahrt befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen zusammenstoßen...

- 33. Verhaftet wurden: a. ein Diebstahl von Straßburg wegen erschwerter Diebstahl und Betrugs; b. eine von der Sozialdemokratischen Partei Mainz wegen schweren Diebstahls verfolgte Kellnerin aus Rindrich; c. ein Schiffer aus Birkland wegen Betrugs; d. ein Fabrikarbeiter von Weiber wegen Zechtrugs; e. eine Kellnerin von Philippsburg wegen Diebstahls; f. ein Fabrikarbeiter von Rundenheim wegen Stupperei; g. ein Maurer von hier wegen Hausfriedensbruchs; h. 11 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sigung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 29. Juli.

(Schluß)

Neubau des Badenwerkes Kugenberg.

Der Stadtrat verlangt die nachträgliche Zustimmung zu der Veranschlagung von M. 25 000.

St. V. J. u. B. referiert über die Vorlage in zustimmendem Sinne.

St. V. J. u. B. bemängelt, daß in der Veranschlagung des Badenwerkes eine Stelle von zwei Personen bemangelt werden muß, es solle vielmehr jeder Arbeiter für sich ein Bad nehmen dürfen...

St. V. J. u. B. bemängelt, daß die Stadtratskommission sich mit der Frage der Verfertigung der Badenanstalt in der Schweltingerstraße demnach zu beschäftigen haben werde.

Die Vorlage des Stadtrats wird hierauf einstimmig angenommen.

Erteilung eines richtigen Auftrages im Hoftheater.

Der Hofmusikant beträgt nach der Vorlage des Stadtrats 5000 Mark.

St. V. J. u. B. beipflichtet die Notwendigkeit der Aufhebung dieses Auftrages und ersucht um Annahme der Vorlage.

St. V. J. u. B.: Bei diesem Anlaß sei es angezeigt, ein Verbot zu erlassen, daß die Theatermusikanten zu erziehen. Die Musikanten waren auf 30 000 M. veranschlagt. Bei der Subskription...

In den Vereinigten Staaten vorgeschrieben — Registration zu bestehen. Die Kandidaten des alten Grades, den Vorzug zu genießen, sollen nicht gerade glänzend sein. Wie jene Gesellschaft gegen fremde Ärzte vorgeht, das wird an einem Falle illustriert, welcher in der juristischen Praxis dieses und jenseits des Ozeans wohl ein Anekdoten bilden dürfte...

Gefundenes und Gefundenes. In der letzten Nummer der „St. M. Wochenzeitung“ erörtert der Herr Dr. Schmittler Dr. R. Konrad das Sentenzurteil zum Gefundenen, nämlich des Gefundenen, wogegen ihm ein charakteristischer Gefundener...

Ausland.

Frankreich. (Eine Mahnung.) Präsident Couder hat einen Erlaß unterzeichnet, der den Marineoffizieren in Toulon, Moritz Beaumont, und den Kommandanten der Expedition des Atlantischen Ozeans, Admiral Servan, ihrer Kommandos entzieht...

„Ora!“ Werin schüttelte sich, als habe man ihn mit kaltem Wasser übergossen und folgte dann dem Turnleher auf die Bühne. Vor dem Vorhang herrschte bereits erwartungsvolle Stille...

Der Vorhang zauderte nicht. „Hoch einmal aufstehen!“ „Donnerwetter, das ist ein Bild!“ „Einmal pönbekannt, das Donnerwetter!“ „Da habtet wohl Minder durch die Donnerwetter, denn es folgte Praxestimmen zu erziehen gabel!“

Buntes Feuilleton.

Die Experten-Konferenz für Wetterwörter. Aus Graz wird berichtet: Die Diskussion über die erste Frage, betreffend die Wortfamilie oder Unwortfamilie des Wetterwörterworts, ist zum Abschluß gebracht. Die Mehrzahl der anwesenden Experten hat sich dahin geäußert, daß heute die Frage der Wortfamilie noch als unentschieden bezeichnet werden müsse...

Spezial-Komitee, bestehend aus den Delegierten Bernier, Kossak, Roberto, Burelle und Pash, eingeleitet, welches einmütig der Konferenz empfahl: 1. Die Wetterwörterapparate seien mit 180 Gramm Sprengpulver oder einer äquivalenten Menge eines anderen Explosionsstoffes zu laden; 2. die Kräfte seien mindestens 4 Meter hoch; 3. diese offiziellen Versuchsfelder sollen eine Ausdehnung von nicht weniger als 9000 Metern haben; 4. die größte Höhe der Wetterwörterapparate darf nicht mehr als 600 bis 1000 Meter je nach den Gegenden betragen; 5. die Konferenz empfiehlt, daß die Beobachtungen jedes Wetterwörter und die Resultate der Verschiebung gegen dieselben mit der größten Sorgfalt gemacht und mitgeteilt werden...

Der Arzt Garibaldi's der Gericht. Ein nordamerikanisches wissenschaftliches Blatt enthält die Mitteilung, daß der Arzt Dr. Sangiovanni, ein alter würdiger Herr, sich vor dem Volksgericht von Darlem gegen den Vorwurf der Schupperei zu vertheidigen habe. Dr. Sangiovanni stellte sich als ein alter Garibaldi's vor und erwarb das Doktoratdiplom der Universität Neapel, Kriegsmedicin und Jünglings mit. Die Magetin hat die New York County Medical Society, welche durch die räthselhafte Art, mit der sie gegen jeden Vorgesetzten vorgeht, einen gewissen Ruf erlangt, hat. Sie hat auch in diesem Jahre einen alten verdienstlichen Arzt, der bereits mehrere Jahre das Vertrauen der italienischen Kolonie in Ostien genoss, die Polizei ins Gess geschickt, hat ihm zu der...

betrag das niederste Gebot 6000 M. und das Höchstgebot 20 000 M. Der Niedersteibietende habe dann zweimal erklärt, daß er einen Mechenfehler gemacht habe und auch beide Male erreicht, daß er je 2000 Mark zugelegt erhalten, so daß er die Arbeit im Ganzen für rund 11 000 Mark überzogen erhielt. Mechner bemängelt, daß der Stadtrat dem Niedersteibietenden diese zweimaligen Zulagen gemacht habe und ist der Ansicht, daß bei dieser Sachlage eine neue Ausschreibung hätte erfolgen sollen.

Herr Stadtbaurath Perrey gibt im Allgemeinen das vom Stv. Süßkind mitgetheilte Vorkommniß zu. Der Niedersteibietende mit 6000 Mark sei Herr Malermeister Ratzen gewesen. Man habe Herrn Ratzen auf das Hochbauamt bestellt und ihn wegen seines niederen Angebots befragt, wobei sich herausgestellt, daß er sich um 2000 Mark vermindert gehabt habe. Bald darauf sei Herr Ratzen wieder auf das Hochbauamt gekommen und habe das Schreiben eines Rändener Künstlers, der bei den Dekorationsarbeiten mitzuwirken hatte, vorgelegt, in welchem dieser mittheilte, daß er sich auch um 2000 Mark vermindert gehabt habe. Herr Perrey fügt hinzu, er persönlich habe es auch für das Nichtigste gehalten, eine ganz neue Submission zu veranlassen, die sei aber infolge der Kürze der Zeit nicht mehr möglich gewesen, da am Freitag der Zuschlag erfolgt und am Montag mit den Arbeiten begonnen werden sollte. Das zweiniedrigste Angebot habe sich auf 15 000 M. belaufen, war also immer noch um 4000 M. höher als die Herrn Ratzen zugeordnete Summe.

Stv. Süßkind: Der Herr Stadtbaurath habe die Wichtigkeit seiner Mittheilungen zugegeben. Ein derartiges Gebahren diene dazu, jeden Treu und Glauben im Geschäftsleben zu untergraben und den Handwerkerstand auf den Hund zu bringen. Entweder hätte der Stadtrat eine neue Submission ausschreiben oder Herrn Ratzen die Arbeit zu seinem Angebot von 6000 M. übertragen sollen. Ihm aber unzulässig 4000 M. zuzulegen, sei grundfalsch und widerspreche dem Zwecke des Submissionswesens. Jeder Submittent sei bis zum Tage des Zuschlags an sein Gebot gebunden.

Stv. Stern erklärt, daß der Vorredner nicht Recht habe. Zweifellos sei der Submittent an sein Angebot bis zum Tage des Zuschlags gebunden, aber nach einer Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuchs könne die Zurückziehung des Angebots erfolgen, wenn nachgewiesen werde, daß ein Irrthum vorliege. Und in dem vorliegenden Falle sei der Irrthum nachgewiesen worden. Ein Prozeß würde zu Ungunsten der Stadt ausgefallen sein.

Stv. Barber äußert sich ebenfalls über die Vergütung der Linderarbeiten im Hoftheater. Die Angelegenheit sei seitens des Stadtraths nicht korrekt behandelt worden. Der Submittent hat ausdrücklich erklärt, daß er sich in seiner Kalkulation geirrt hat, er hat darauf geachtet, man möge ihn unter diesem Irrthum nicht leiden lassen, sondern ihn aus seiner Verpflichtung entlassen und die Arbeit dem nächsthöheren Anbieter zuweisen. Wollte man hierauf nicht eingehen, dann sei er bereit für 11 000 M. die Arbeit zu übernehmen. Ich stimme im Stadtrat für Aufhebung des betr. Submittenten, weil ich es für unrichtig hielt, daß man demselben die Arbeit übertrage, weil doch der Irrthum so augenscheinlich war. Das ist doch keine Submissionsweise mehr, wenn man den Submittenten hinterher Zuschüsse gibt. Da könnte Jeder billig anbieten und dann Nachforderungen machen. In derselben Stadtraths-Sitzung kam der Fall vor, daß ein Unternehmer, der das niedrigste Angebot für Kanalarbeiten gemacht hatte, dasselbe ebenfalls als irrtümlich zurückzog. Diesen hat man von seinen Verpflichtungen entbunden und den nächsthöheren Vorgesetzten, trotzdem derselbe 20 000 M. mehr verlangte. Stadtrath Barber erwidert auf den Einwand des Oberbürgermeisters Ved, daß Herr Ratzen sich ja selbst bereit erklärt habe, die Arbeit um 11 000 M. zu machen, daß Ratzen in erster Linie um Erlaffung der Arbeit gebeten habe.

Stv. Löwenhaupt bemängelt die späte Ausschreibung der Arbeiten. Diese hätte viel früher erfolgen können und dann würde man nicht in einer Zwangslage gewesen sein.

Sanitätsrath Haufer theilt mit, daß er im vorigen Jahre in Gemeinschaft mit Herrn Löwenhaupt und nach einem anderen Sachverständigen im Hoftheater an Ort und Stelle die Linderarbeiten abgesehen habe, wobei man auf 20 000 M. gekommen sei. Selbstverständlich sei man auf dem Hochbauamt von dem Ergebnis der Submission außerordentlich überrascht gewesen. Er sei auch der Meinung gewesen, daß irgend ein Mechenfehler vorliege, was auch bei der Natur der Arbeit sehr leicht möglich gewesen sei. Herr Ratzen habe auch vollständig eingestanden, sich im Irrthum befinden zu haben; das Eingeständniß sei aber wohl nur hauptsächlich deshalb erfolgt, daß Herrn Ratzen seine Kontenrollen fast gefressen hätten. Herr Haufer gibt zu, daß die Arbeiten hätten früher ausgeführt werden können, aber wie dies gewöhnlich geht, sei die Ausschreibung bis auf den letzten Moment verschoben worden, umsonst, als für derartige Arbeiten nicht immer genügend Personen vorhanden seien.

Stv. Löwenhaupt stellt noch eine Anfrage wegen der Renovation der Hoftheater, worauf Herr Sanitätsrath Haufer die absolute Nothwendigkeit dieser Arbeiten betont.

Stv. Barber: Der Einwand, die Zeit zu einem neuen Ausschreiben der Linderarbeiten sei zu kurz gewesen, ist nicht stichhaltig. Wenn man schon von einem Submittenten ein Nachgebot angenommen hätte, dann hätte man auch die übrigen Bieter beurlauben können, ein Nachgebot einzuziehen, so daß man innerhalb 3 Tagen bequem eine Entscheidung hätte herbeiführen können. Mechner erklärt

noch daß diese Dinge im Stadtrat nicht gleichmäßig behandelt würden.

Oberbürgermeister Ved: Herr Stadtrath Barber sollte diesen Vorwurf nicht erheben. Er weiß, daß gerade die Submissionsfragen mit der größten Sorgfältigkeit behandelt werden; es ist deshalb fast unbegreiflich, daß Herr Barber erklärt, diese Sachen würden nicht gleichmäßig behandelt.

Stv. Barber erwidert, daß er ja einen speziellen Fall angeführt habe.

Stv. Kl. erhebt vom künstlerischen Standpunkte aus Bedenken gegen die vollständige Neuschöpfung der Füllungen. Es sei möglich, an diesen alten Füllungen einen neuen Jugendstil einzuführen. Man würde nach seiner Ansicht viel richtiger verfahren, wenn man die alten Ornamente, die in ihrer Art sehr geschmackvoll seien, wieder aufgemacht haben würde. Er wisse nicht, ob es jetzt noch möglich sei, die alten Ornamente wieder herzustellen, aber bemerken wolle er nur, daß Herr Cassar ganz der geeignete Mann dazu sei, diese Arbeiten auszuführen. Was die Submission anbelange, so sei der Stadtrat durch die Ausführungen der Bürgermeister vollständig gedeckt, sowohl in rechtlicher wie in praktischer Beziehung. Es sei ganz klar, daß ein großer Meister viel eher einen Mechenfehler ertragen könne, als wie ein bescheidener Mann von minderer Kapitalkraft. Der Stadtrat konnte gar nicht anders verfahren, als wie er es gethan hat. Lediglich hundert er sich über den Standpunkt des Stv. Süßkind in dieser Frage.

Sanitätsrath Haufer erwidert, daß die Herstellung der alten Ornamente, die dem Alterthumsverein überwiesen wurden, nicht rathsam sei. Er möchte dringend davon absehen.

Stv. Kl. entgegnet, daß die Ornamente dem Gesamtcharakter des ganzen Hauses entsprechen.

Es entspringt sich sodann eine Debatte zwischen Herrn Stv. Dr. Kl. und Herrn Sanitätsrath Haufer über die künstlerischen Ornamente, die bei der Beurtheilung der Frage in Betracht zu kommen haben. Herr Stv. Hartmann unterbricht die Ausführungen des Herrn Kl.

Herr Barber bemerkt zu der Submissionsangelegenheit, man hätte dann einfach auch die oberen Submittenten fragen sollen, ob sie sich nicht geirrt haben.

Stv. Wenzelheim er ist der Meinung, daß man vielleicht einmal die Nachprüfung hätte genehmigen können, aber als der Mann das zweite Mal kam, hätte man ihn, da er absolut nicht rechnen kann, abweisen sollen.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage des Stadtraths wegen Bewilligung der Mittel für den elektrischen Aufzug im Hoftheater wird genehmigt.

Erbauung eines Schulhauses für die höhere Töchterschule und die Mädchenrealschule.

Der Neubau soll bekanntlich auf dem in der Rheinstraße gelegenen Grundstück D 7, 8 erstellt werden mit einem Kostenaufwand von M. 335 000, wozu noch der Platzwerth in Höhe von M. 247 700 kommt.

Stv. W. König empfiehlt die Annahme der Vorlage, die gegen das frühere Projekt eine bedeutende praktische und finanzielle Verbesserung darstelle.

Stv. Schmitz fragt an, wie weit das Projekt der Erbauung eines neuen Gewerbeschulgebäudes gediehen sei.

Oberbürgermeister Ved: Die Geschichte des Gewerbeschulgebäudes sei eine wahre Leidensgeschichte. Mechner erörtert die einzelnen Stadien der Angelegenheit. Es sei die Frage aufgeworfen worden, zur Vormittags Gewerbeschulunterricht zu ertheilen. Der Stadtrat habe sich aber auf den Standpunkt gestellt, daß es durch aus unangebracht sei, zur Vormittags Unterrichts in einem solchen Gebäude zu ertheilen, da in diesem Falle das Schulhaus doppelt so groß erstellt werden müsse. Es hatten sich dann neue Schwierigkeiten ergeben, jetzt liege aber ein Entwurf vor, wonach ein großes Schulgebäude erstellt werden soll. In diesem Gebäude wird den Bedürfnissen der Gewerbeschule in der weitgehendsten Weise Rechnung getragen. Es wird aber außerdem Räume enthalten für die Handels- und Realschule, für die Handelsfortbildungsschule und für die Einjährigenschule. Es werden somit in diesem Gebäude 4 Schulsysteme untergebracht werden, die, wenn die Gewerbeschule weitere Räume braucht, einfach herausgelegt werden können, so daß für die Gewerbeschule unbegrenzter Raum vorhanden ist, wenn man es später nicht vorziehen sollte, noch ein zweites Gewerbeschulgebäude zu erstellen. Mechner bemerkt noch, daß der Stadtrat den Wünschen des Großgewerbeschulraths in Karlsruhe ohne Weiteres entsprochen habe, obgleich man gewohnt sei, daß, wenn es auf Kosten der Stadt geht, man in Karlsruhe die Forderungen in der idealsten Weise zu stellen pflegt. Schließlich theilt der Oberbürgermeister mit, daß der Bürgerausschuß sich in den nächsten Monaten mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben werde, um prinzipiell zu ihr Stellung zu nehmen, ehe die detaillierte Ausarbeitung des ganzen Projektes, die mindestens 5 Monate in Anspruch nehme, erfolge.

Stv. Stern: Wir haben bei den Vorarbeiten über die Erweiterung nach dem Kennplatz gesprochen, bei dem elektrischen Aufzug im Hoftheater fündend über eine Submission debattirt und jetzt scheint sich bei der Frage der Erbauung einer Töchterschule eine Debatte über den Gewerbeschulneubau entspinnen zu wollen. So können wir die Verhandlungen nicht führen.

Oberbürgermeister Ved stimmt diesen Ausführungen zu und bittet, nur noch zur Töchterschule sprechen zu wollen.

Stv. Hartmann erklärt, es sei ein Vergnügen, über das Projekt zu sprechen, welches das Beste darstelle, das gemacht werden könne, und dabei auch das Billigste.

Stv. Löwenhaupt fragt an, wie sich die Sachverständigen im Bürgerausschuß zu dem vorgesehnen Tunnel stellen, der von dem alten Gebäude nach der Rheinstraße führen soll. Ein solcher Tunnel sei für Mannheim eine vollständige Neuheit.

Stv. Wenzelheim erklärt, daß er die gleiche Frage haben stellen wolle.

Stadtbaurath Perrey befragt die Anlegung des Tunnels. Der für die in dem alten Gebäude unterzubringende Volksschule gedachte Durchgang werde durch entsprechende Ausbildung des Kellerkellerhofes, nach Art der Eisenbahntunnel, erreicht. Dieser Durchgang werde von den Kopfteilen und außerdem durch mit Glasbausteinen zu schließende seitliche Oeffnungen erleuchtet. Der Durchgang sei von dem übrigen Schulgebäude völlig getrennt und steht mit demselben nicht durch Abthüren in Verbindung. Man kann den Tunnel aber auch fallen lassen, ohne das ganze Projekt irgendwie in Frage zu stellen oder zu beeinträchtigen.

Stv. Hartmann erklärt, daß er gegen den Tunnel keine Bedenken habe.

Stv. Schweikart spricht sich für das Projekt aus, daß in jeder Beziehung sein durchführbar sei. Gegen den Tunnel habe er keine Bedenken.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage wird einstimmig genehmigt.

Errichtung einer Reformmittelschule.

Der Antrag lautet: Der Bürgerausschuß wolle den zwischen dem Stadtrat und Groß- Oberschulrath vereinbarten Satzungen für die Realschule mit Realprogrammnasium seine Zustimmung ertheilen.

Stv. Reinmuth bringt verschiedene Wünsche in Bezug auf die Ausgestaltung des Lehrplans der neuen Anstalt vor, auf die Oberbürgermeister Ved erwidert.

Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Neue Bestimmungen über das Gewerbegericht in Mannheim.

Es handelt sich in der Vorlage in der Hauptsache um die Einziehung des Proportionalwahlsystems bei dem Gewerbegericht

Stv. W. Fulda empfiehlt die Vorlage zur Annahme, indem er kurz auf ihre weitgehende Bedeutung aufmerksam macht.

Oberbürgermeister Ved theilt mit, daß verschiedene Abänderungsanträge eingelaufen sind, die theils von Stv. B., theils der Centrumsfraktion, in der Hauptsache aber von der sozialdemokratischen Fraktion eingelaufen sind.

Stv. Süßkind erklärt sich im Namen seiner Parteigenossen für die Vorlage. Er begrüßt die Einführung des Proportionalwahlverfahrens und wünscht seine Ausdehnung auf andere Wahlen. Sodann begründet er die einzelnen sozialdemokratischen Abänderungsanträge. Er befragt die Vornahme der Wahlen an Sonntagen. Etwaige Bedenken gegen die Wahlen an Sonntagen, die vielleicht beim Centrum beständen, seien unberechtigt. In rein katholischen Ländern werde schon seit langer Zeit Sonntags gewählt. (Jura! Wo?) In Belgien, in Italien und in Spanien. Frankreich wolle er aus gewissen Gründen nicht heranziehen, aber wenn sich dort aus religiösen Gründen schon Verhandlungen über die Wahlen an den Sonntagen ergeben hätten, würden sie sicher schon geäußert worden sein. Mechner bemängelt die im Vorjahre vom Stadtrat abgelehnte Entsendung von Arbeiterbeisitzern zum deutschen Gewerbegerichtstage, die mit der Motivirung erfolgt sei, daß die Arbeiter nichts davon vorzünden. Dieser Standpunkt stehe im Widerspruch zu dem Verhalten zahlreicher anderer Gemeinden, die Arbeiterbeisitzer zu dem Gewerbegerichtstage entsandt haben. Er beantragt deshalb, in das Statut aufzunehmen, daß die Beisitzer (Arbeitnehmer und Arbeitgeber) alljährlich zum Verhandlungstage deutscher Gewerbegerichte je einen Delegirten wählen, die Kosten dieser Delegirten habe die Stadt zu tragen.

Bürgermeister von Hollander geht auf die Ausführungen des Vorredners ausführlich ein und bespricht alle eingebrachten Abänderungsanträge, von denen er einzelne für annehmbar, einige andere jedoch entschieden bekämpft. Mechner bedauert, daß ihm von den Abänderungsanträgen nicht früher Kenntniß gegeben worden sei.

Stv. Schenk befragt über den Antrag der Centrumsfraktion, die Wahlen jeweils Werktag vorzunehmen und die Wahlzeit bis Abends 9 Uhr ausgedehnt. Finden die Wahlen Sonntags statt, so würde diesen auswärts wohnenden Arbeitern die Ausübung ihres Wahlrechts erschwert.

Oberbürgermeister Ved: Wie schon Herr Bürgermeister v. Hollander ausgeführt, sei der Stadtrat damit vollständig einverstanden, daß jedem Beisitzer des Gewerbegerichts ein Exemplar des Gewerbegerichtsbuchs nebst der Gewerbeordnung ausgedruckt werde. Auszüge aus der Gewerbeordnung zu machen, sei dagegen unthunlich, weil ein Auszug aus einem Gesetze oft ein Konfiskat sei.

Stv. Süßkind erklärt sich von der Zusage des Oberbürgermeisters befriedigt.

Stv. Gieseler tritt für die Wahl an Werktagen aus praktischen Gründen, wie sie schon von Herrn Schenk dargelegt worden seien, sowie aus prinzipiellen Gründen ein, da er und seine Parteigenossen nicht wünschen, daß Wahlgelächte an Sonntagen vorgenommen werden. Mechner bespricht sodann die verschiedenen Abänderungsanträge.

Stv. Selb führt aus, daß die Meinungsverschiedenheiten über die verschiedenen Abänderungsanträge nur geringen Umfangs seien. Mechner präcipirt eingehend seine Stellungnahme zu den einzelnen Abänderungsanträgen.

Oberbürgermeister Ved theilt mit, daß über die verschiedenen Anträge eine Einigung erzielt worden sei. Theilweise werden sie vom Stadtrat angenommen, theilweise von den Antragstellern zurückgezogen. Die Zustimmung des Stadtraths erheilt u. a. der Antrag, daß die Wahlzeit auf einheitlichen weißen Papier gedruckt und geschrieben sein müssen. Keine Verständigung erzielt wird über folgenden Antrag der Niedersteibietenden: „Beisitzer, welche während der Zeit ihrer Berufung als Beisitzer auswärts in Arbeit stehen, erhalten, wenn die Sitzung über 11 Uhr währt, 5 M. Entschädigung.“ Ueber diesen Antrag muß abgestimmt werden. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrags. Dafür stimmen die Sozialdemokraten und ein Theil der Nationalliberalen. Ballen gelassen wird von den Niedersteibietenden der Antrag, daß alljährlich zum Verhandlungstage deutscher Gewerbegerichte von den Arbeitgebern und Arbeitnehmerbeisitzern je ein Delegirter auf städtische Kosten entsandt werden solle.

Die Abstimmung über die ganze Vorlage ergibt die einstimmige Annahme derselben.

Erweiterung der Kesselanlage des Elektrizitätswerkes.

Die Vorlage des Stadtraths lautet: In der Sitzung des Kollegiums vom 20. Juni d. J. war ein Antrag wegen Erweiterung der Centrale des Elektrizitätswerkes gestellt worden, der jedoch nicht mehr zur Abstimmung gelangen konnte. Dem im Laufe der Diskussion geäußerten Wünschen entsprechend hat der Stadtrat eine nochmalige Prüfung der Frage eingeleitet, ob für die Erweiterung eine Dampfmaschine oder eine Dampfmaschine zu wählen sei. Das Ergebnis dieser Prüfung wird dem verehrlichen Bürgerausschuß f. J. unterbreitet werden. Unabhängig hiervon ist es jedoch möglich, über die Erweiterung der Kesselanlage, welche in der obengenannten Vorlage mit einem Antrage war, eine Entscheidung zu treffen, da diese Erweiterung dieselbe ist, gleichviel ob eine Kolbenmaschine oder eine Turbine zur Aufstellung gelangt. Seitens der Betriebsabtheilung wird nun wiederholt dringend der Wunsch geäußert, wenigstens die Beschaffung 2 weiterer Kessel alsbald zu vergeben. Wenn sich nun auch der städtische Maschineninspektor nicht davon zu überzeugen vermochte, daß derselben bereits für den bevorstehenden Winter zur Reibung des laufenden Betriebes unbedingt erforderlich seien, so können sie doch als verlässliche Reserve gelten und ermöglichen es, die Erweiterung der Kesselanlage f. J. nach Genehmigung derselben mit möglichstster Beschleunigung durchzuführen. Aus diesen Gründen hat der Stadtrat dem Antrag der Betriebsabtheilung zustimmen zu sollen geglaubt. Der von der Firma Brown Boveri u. Co., sowie dem städtischen Maschineninspektor aufgestellte Kostenschlag beläuft sich auf 78 500 Mark.

Stv. W. Fulda empfiehlt die Vorlage.

Stv. Volze befragt eingehend den Antrag und bittet, ihm zuzustimmen.

Eine weitere Debatte entspinnt sich nicht und wird die Vorlage angenommen.

Vertheilung der städtischen Rechnungen für 1899.

Stv. W. Fulda referirt über die Vorlage. Eine Debatte entspinnt sich nicht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Von unseren Hochschulen. Der Großherzog hat dem außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg Dr. Konrad Vetterle die einjährige Stelle eines außerordentlichen Professors in der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg übertragen.

Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Kunst und bildende Künste. Herausgegeben von Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. B. Callweh in München. (Jahrgang 1899, 1. Band, das einzelne Heft 60 Pfg.). Inhalt des ersten Hefes: Freie Bühnen, 1. Von Eugen Falkenhayn. — Engelmann, von A. Bous. — Drei Lilien. Von Georg Köhler. — „Kriegerische Zeit.“ Von Richard Bärner. — Jose Wälder: Aus den Dichtungen von Nikolaus Lemm. — Rundschau: „Vorabend“ von Richard Schmalz. Die Unselbstständigkeit in den deutschen Konzerten. Die Textausgaben der älteren Wagnerischen Werke. Münchner Jahresausstellungen. 2. Die Jubiläums-Kunst-Ausstellung in Karlsruhe. (Schluß.) Ueber feuerfeste Strohdächer. Schweizerisch und deutsch. Der Dolmenberg. — Kritische: Arius Schnabel, Das Reich an den spanischen Nieder. — Bilderbeilage: Max Klinger, zwei Nadrungen aus der „Vrahms-Phantasia“; Edward Munch, „Zwergzimmer“.

Die Einzelheit des Amateurs-Photographen ist nun wieder da — wachende Koenfelder, Hans Mollath, stehende Rollen, malerisch.

Laden

In dieser Lage im Kaufhaus... Ein großer Laden...

Laden

auf 1-2 Monate billigt zu vermieten.

Laden

der jedes Geschäft der Lebensmittellieferung geeignet...

Heidelberg.

Wohnerladen, ca. 144 qm... zu vermieten.

Bureau.

7, 8' Partierzimmer als Bureau zu v. 21229

Comptoirs.

DI, 78 in Kaiserhaus... zu vermieten.

Magazine.

H 7, 34 zweifaches Magazin mit Comptoir...

Ul, 6, Breitestr.

Magazin mit 2 Bureaus, Hof und Einfahrt...

Magazin

mit ca. 400 qm Bodenfläche... zu vermieten.

Magazin

mit ca. 400 qm Bodenfläche... zu vermieten.

Magazin

mit ca. 400 qm Bodenfläche... zu vermieten.

Magazin

mit ca. 400 qm Bodenfläche... zu vermieten.

Magazin

mit ca. 400 qm Bodenfläche... zu vermieten.

Magazin

mit ca. 400 qm Bodenfläche... zu vermieten.

Magazin

mit ca. 400 qm Bodenfläche... zu vermieten.

Magazin

mit ca. 400 qm Bodenfläche... zu vermieten.

Magazin

mit ca. 400 qm Bodenfläche... zu vermieten.



Paris 1900:

Original

Grand Prix.

Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Mannheim, M 1 Nr. 2. Breitestrasse.



Goldene Medaille

E 1, 14, Planen, 2 Tr., Wohnung, 3 Zim., nebst...

F 2, 9 bei d. Stad. 4 größere...

G 2, 3 8, Stad. 7 Zimmer u. Zubehör...

G 3, 4, 3, Stad. Eine schöne, neu hergerichtete...

G 6, 17 2 Zimmer u. Küche...

G 7, 17 1 Parterre, 1. u. 2. Stock...

G 8, 30 1 Parterre, 1. u. 2. Stock...

H 4, 16/18 3 Zimmer u. Küche...

H 7, 13 3 Zim., 2. u. 3. Stock...

H 7, 33 eine herrliche 6-proß...

H 7, 12 2. u. 3. Stock...

K 1, 5b 5. St., 3 Zimmer, Küche...

K 1, 11 2. Stock, 7 Zimmer, nebst...

K 1, 12 8. St., 3 Zimmer, Küche...

K 1, 22 2. Stock, 7 Zimmer, nebst...

K 2, 18 1. u. 2. Stock, 4 Zimmer...

K 3, 23 2. Stock, 3 Zimmer, Küche...

K 3, 24 2. u. 3. Stock, 5 Zimmer...

L 2, 5 3 Trepp., Weg- u. Jagdbüchse...

L 13, 5 1. u. 2. Stock, 6 Zimmer...

L 14, 12 2. Stock, 3 Zimmer...

M 4, 4 1. u. 2. Stock, 4 Zimmer...

N 3, 17 1. u. 2. Stock, 5 Zimmer...

N 4, 6 2. u. 3. Stock, 3 Zimmer...

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer...

O 7, 14 2. Stock, 7 Zimmer...

O 7, 19 2. Stock, 3 Zimmer...

P 4, 16 2. Stock, 3 Zimmer...

S 3, 10 2. u. 3. Stock, 3 Zimmer...

S 6, 3 4. St., 3 Zimmer u. Küche...

S 6, 32 2. Stock, 3 Zimmer...

S 6, 35 3 Zimmer u. Küche...

S 6, 37 2. Stock, 3 Zimmer...

T 4, 18/19 1. u. 2. Stock...

T 4, 22 2. Stock, 3 Zimmer...

T 6, 14 2. Stock, 3 Zimmer...

U 1, 13 2. Stock, 3 Zimmer...

U 2, 2 1. u. 2. Stock...

U 6, 4 1. u. 2. Stock...

Ungarstr. 26 abgebr. Wohnung...

Ungarstr. 51 2. Stock...

Mollstr. 5, 6 Zimmer...

Mollstr. 10, 5 Zimmer...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Planen, E 1, 15 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...

Querr. 17 1. u. 2. Stock...



Specialhaus für Herren & Knaben Bekleidung
Münchener Loden Artikel für Reise, Jagd, Sport
Engelhorn & Sturm MANNHEIM Strohmärkt.

Nicht im Tapetenring!
Vorgedekter Saison wegen, verkaufe eine größere Partie diesjähriger besserer
Tapeten
zur Hälfte
des bisherigen Preises.
A. Wihler, O 3, 4a, II. St., an den Planken.
Tapeten, Linerusta, Linoleum.

J. Hauschild, T 6, 39.
früher U 2, 8. Mannheim. früher U 2, 8.
Bezirksamt. genehmigte ärztl. empfohlene Anstalt der Gesundheitspflege, für rationelle Anfarbeitung von Federbetten.
Spezialität: Reinigen u. Desinfizieren von Bettfedern mit Dampf- und elektrischem Betriebe.
Waschen, Wenden, Um- und Nachfüllen von Bettdecken. Berechnung findet nach Gewicht statt unter Garantie für prompte, reelle und gesunde Anfarbeitung.

Institut Büchler
Handelslehranstalt. D 6, 4.

D 4, 17 **Christian Richter** D 4, 17
Spezial-Damen-Frisir-Salon.
Frisiren-Shampooiren
und Haarfarben.
Beste und aufmerksamste Bedienung.
Abonnement in- und ausser dem Hause.
Anfertigung moderner Haararbeiten in bester Ausführung.

Keine Zähne
und Wurzeln sollen nicht ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber oder Emaille gefüllt.
Ideal-Kronen D.-R.-P.
Aus der schönsten, schmerzlossten und haltbarsten Zahnereife ohne Platten und Befestigung von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.
Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium und Kunstzahngebisse.
Dentist Mosler,
O 4, 89. O 4, 89.
Elektrische Einrichtung zum Plombieren, sowie Unter suchen des Mundes.

Bestes Erfrischungsmittel
Pomril.
Überall erhältlich.

Frisch gebrannten Kaffee
per Pfund zu 80 Pfg., 90 Pfg., 1.00, 1.20, 1.40 etc.
in ganz vorzüglichen Qualitäten
Georg Dietz, G 2, 8, am Markt, Telefon 559.

Wildstein-Therme
Trarbacher Felsen-Quelle.
Tafel- u. Gesundheitswasser allerersten Ranges.
Garantirt rein natürliche Abfüllung unter strengster Kontrolle im Kurhause des Wildbades Trarbach. Zur Erhöhung des Wohlgeschmackes auf Wunsch mit etwas Kohlensäure versetzt.
Wildstein-Therme enthält von allen bis jetzt bekannten Tafel- und Gesundheitswasser die wenigsten fixen Bestandtheile, daher gegen Blasenleiden sofort hellwirkend, von überraschender Wirksamkeit bei Stoffwechselstörungen, Gicht und Erkrankungen von Magen, Darm, Leber, Galle, Nieren etc., wesshalb sie von Aerzten wärmstens empfohlen wird.
Nach ärztlichem Gutachten der beste Nierenfilter.
Erhältlich in den Apotheken und bei folgenden Firmen:
Bernh. Ansmann, Seckenheimerstrasse 89.
Wilh. Breidinger, L 4, 14.
Ferdinand Dehler, Prinz Wilhelmstrasse 14.
Georg Dietz, G 2, 8.
Th. von Eichstedt, Medicinal-Drogerie, N 4, 12.
E. Gummich, Apotheker, Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
Rich. Gund, R 7, 27.
Gg. Guntrum, Jungbuschstr. 31.
J. W. Hoffmann, vorm. Adolf Leo, E 1, 5.
J. H. Kern, O 2, 11.
Karl Kirchheimer, D 6, 6.
Wilh. Köhn, Seckenheimerstr. 2.
Louis Lochert, R 1, 1.
Ludwig & Schütthelm, Drogerie, O 4, 3.
Hch. Merckle, Medicinal-Drogerie Merkur, Gontardplatz 2.
J. Scheufele, Drogerie, F 5, 15.
Johann Schreiber, T 1, 6.
L 12, 10, Jungbuschstrasse 4.
Schwetzingerstr. 24, Mittelstr. 58.
O 4, 10, Concordienstr. R 3, 15b.
E 5, 1, Seckenheimerstrasse 34.
Augustenstrasse 5, Luisenring 4.
Luisenring J 7, 14, Schwetzingerstrasse 75, T 6, 7, Gontardplatz 8, Mittelstr. 21, Biedfeldstr. 24, Tallastrasse 10, Prinz Wilhelmstr. 17, 2, Querstr. 18.
Friedr. Sieger, 12, Querstr. 23.
Ludwig Thiele, Badenia-Drog., U 1, 9.
Jakob Uhl, M 2, 9.
J. G. Volz, N 4, 22.
Karl Wylach, Drogerie, Seckenheimerstrasse 8.
Rosa Zachmann, Bellstr. 4.
General-Vertretung und Depots für Baden:
Jakob Uhl, Telefon Nr. 2591.
Seckenheimerstrasse 82.

Wertheimer-Dreyfus, M 2, 1.
Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Übertragung.
Stoffe und Garnituren für Damenkleider.
Anerkannt nur beste Qualitäten. Enorm billig.
Wertheimer-Dreyfus, M 2, 1.

Flammer's Seife
ist die beste für Wäsche und Hausgebrauch!
Schäumt brillant und gibt schneeweiße Wäsche!

Benz & Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, Act.-Ges., Mannheim.
Neuer Kraft-Gasmotor „Benz“
sein Gas selbst erzeugend.
Betriebskosten 1-2 Pfg. pro Pferdekraft und Stunde, je nach Grösse des Motors.
Gas-, Benzin- und Spiritusmotoren, Benzin- u. Spirituslocomobilen, Motorwagen.
Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Das **JDEAL** einer Schönheits- und Kinder-Seife
BACHEBERLE'S Hygienische Priskalin-Seife
Mild - zart - erfrischend - ohne jede Seife
Eise Toiletten-Seife von bedeutendem hygien. Werth!
Epochemachend auf dem Gebiete der Hygiene:
Krystall-Priskalin-Rasier-Seife im Köcher.
Aesthetisch warm empfohlen!
Preis per Stück 60 Pfennige.
Erhältlich in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseur-Geschäften.

Sophie Link's
Damen- u. Kinder-Mäntel-
Etablissement F 1, 10 Marktstr. F 1, 10 Marktstr.
empfehl in grossartigen frischen modernen Sortimenten:
Spitzen-Umhänge in allen Längen.
Costüme u. Capes für Promenade u. Reise.
Blousen u. Costüme-Röcke in Seide, Wolle, Hauskleider und Unterröcke.
Staub-Paletots und Wetterkragen.
Ferner in meiner
Special-Kinder-Garderoben-Abtheilung.
Knaben-Anzüge in Wolle und Waschstoffen.
Knaben-Blousen und Hosen aller Art.
Ueberzieher und Pellerinen.
Mädchen-Kleidchen in Wolle u. Waschstoffen.
Mädchen-Blousen und Costüme-Röcke.
Paletots, Jaquettes, Pellerinen.
Unübertroffene Auswahl.
Reelle streng feste Preise.

Grösstes Lager
in fertigen Zimmerthüren in allen Dimensionen, Verfügen von Brücken, Glasbühnen, Dachthüren u. Blechthüren empfehle die bewährten Fabrikate der Firma
C. Leins & Cie., Stuttgart.
Eichthüren und Holzthüren, Jageloufen, Stollschwände, architektonische Auf- und Kupferarbeiten, welche ich für den kleinsten Preis und Umgehung vertere.
Reparaturen von Jalousien und Rolläden werden billig besorgt.
Julius Körber
Tel. 2559. Mannheim. L 4, 5.

Gegründet 1876.
Schloss-Brunnen Gerolstein
Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherselbst empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Nieren- und Harnleiden.
Allerbeste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Hauptniederl.: **Jak. Schmucker, K 2, 7, Mannheim, Tel. 2244.**
Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheingebiet.

Friedrich Hager, Mannheim.
Telephon 667. B 6, 22a. Telephon 667.
empfiehlt alle Sorten
Ruhrkohlen, Coks
und sonstige Brennmaterialien
in prima Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.

Zuschneide-Kursus für Damen-Garderobe.
Weidner-Nitzsche,
N 4, 24. Mannheim. N 4, 24.
Feinste Empfehlungen aus allen Kreisen.
Anfang der Kurse I. und II. jeden Monats.
Beliebige Anfertigung der eigenen Costüme aus jeder Veranlassung.

Bettenwäsche Ausstattungen
CARL MORJE
Jahaber: Ludwig Adolf Sillib
Mannheim.
Tel. 1135. gegr. 1795. Q. 1. 17-18.
Leinen- u. Baumwollwaaren.
frühstückstische, Theegedecke.
Tischzeug u. Handtücher.

Ratgeber für Frauen
Soeben 10. Aufl. erschienen. (Illustrirt)
Wwe. E. Schmidt, Berlin S.W., Ritterstrasse 49.
Veranschaulicht hygien. Artikel, Katalog, Gutachten etc. 20 Pf.